

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

112 (23.4.1912) Viertes Blatt

Wegpreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, ...

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einpaltige Beilage oben ...

Viertes Blatt

Begründet 1803

Dienstag, den 23. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 112

Sport

Rafenspiele

Preußen gewinnt die Berliner Fußballmeisterschaft. Die Berliner Fußballmeisterschaften brachten am Sonntag, wie gemeldet, endlich die Entscheidung...

Gerichtssaal

Tagesordnung der Strafkammer III. Mittwoch, den 24. April 1912, vorm. 9 Uhr. 1. Kenninger, Karl Heinrich von Bönnigheim, wegen Sittlichkeitsverbrechen und Amtsverletzung...

Schwurgericht

In geheimer Sitzung beschäftigte das Schwurgericht die Angelegenheit gegen die 22 Jahre alte Kettenmacherin Karoline Unfelt aus Oelsheim, wohnhaft in Porzheim, wegen Meineids...

8. Urkundenfälschung

Karlsruhe, 22. April. Die Fällung privater und amtlicher Urkunden bildete die Grundlage zu der gegen die 31 Jahre alte Ehefrau Ferdinand Wagner...

auf das Leben ihres Ehemannes ausgestellten Police für die Gewährung des Darlehens vorgenommen wurde, mit dem Namen Ferdinand Wagner, Monteur, unterschrieben, unter diesen Schuldchein alsdann unter dem Vorwand, daß der mir persönlich bekannte Ferdinand Wagner vorstehende Unterschrift in meiner Gegenwart eigenhändig vollzog...

Karlsruhe, 22. April. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

In dem „Generalanzeiger für Philatelie“ schrieb seiner Zeit ein hiesiger Markensammler seine sehr wertvolle, durch jahrelange, sorgsame Tätigkeit entstandene Markenammlung zum Verkauf aus...

Einem in der Jägerstraße hier wohnenden Händler entwendete der schon mehrfach bestrafte Tagelöhner Georg Hambricht aus Kirchheim 50 Kilo Meisen und verkaufte es an einen anderen Handelsmann...

Konstanz, 21. April. Eine für Weinbändler und namentlich für Fabrikanten von Mostbittern wichtige Entscheidung fällt die Strafkammer des Landgerichts Konstanz...

leidern und sogar den Gerichtsberichterstattern davon zu fassen gab, vertrat in seinem Gutachten den Standpunkt, daß es sich hier um die Verfertigung eines weinähnlichen Produktes handele, und der § 9 des Weingesetzes in Anwendung kommen müsse...

Konstanz, 20. April. Ein raffiniertes Hochstapler hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der ledige, 36jährige Kaufmann Albert Diehl aus Altdorf hatte sich vorangegangenen Herbst, dem aus dem Geirangis entlassen, nach München begeben...

Handel, Gewerbe und Verkehr

Warenmarkt

Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 22. April. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg basierend.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and Price (24.50 bis 24.75, etc.).

Weizenmehl Nr. 0 35.75 34.75 32.75 31.25 29.75 25.75

Manheim, 22. April. Plata-Verkauf M. 33.50 dis. pombel, mit Saal wagonfrei Manheim.

Gutterartikel-Notierungen

Karlsruhe, 20. April. Viehmarkt. (Amtliche Berichte). Zufuhr: 1575 Stück, Ochsen 90 Stück, Bullen 61 Stück, Kühe 69 Stück, Färsen 43 Stück...

vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pf.). Lebendgewicht 75-77 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pf.) Lebendgewicht 73-75 M. Tendenz des Marktes: langsam.

Mannheim, 22. April. (Tel.) Auf die Bestellung der Mannheimer Börse wegen Benachteiligung des Getreidehandels durch die Schließung der Dardanellen ist folgende Antwort vom Staatssekretär des Auswärtigen von Alerien-Wächter beim Hanjambud, der das Telegramm dem auswärtigen Amt übermittelt hatte, eingegangen...

Konkurse

Amtsgericht Bahr: Kartongefabrikant Wilhelm Köhler. Konkursverwalter Rechtsanwalt Ettle. Anmeldefrist 17. Mai. Prüfungstermin 3. Juni.

Terminkalender

Dienstag, den 23. April 1912. 9 Uhr: J. Gromer, Ortsrichter, Fahrnis-Versteigerung Werberstraße 77 II.

Arbeiterbewegung

Hamburg, 22. April. Eine Versammlung der Schauerleute im Gewerkschaftshaus hat mit 903 gegen 304 Stimmen der Versammlung unterbreiteten Bohrtarif angenommen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 22. April. Am Bundesratssitz: Der Reichsanwalt, die Staatssekretäre Kühn, von Tirpitz und Dr. Bischoff, sowie der preussische Kriegsminister von Heeringen und viele Bundesratsbevollmächtigte...

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Reichsanwalt Dr. von Bethmann-Hollweg: Die Vorlagen sind nicht eingebracht im Hinblick auf eine unmittelbare drohende Gefahr. In der augenblicklichen europäischen Situation liegt für uns kein Grund zur Beurkundung...

bereit, die Wehrvorlagen zu geben? (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Nein.) Bei den Wehrvorlagen ist eine möglichst große Einmütigkeit der Volksvertretung nötig. Ich kann deshalb die Linke nur bitten, die vorgeschlagene Aufhebung der sogenannten „Liebesgabe“ nicht herunter zu lassen, daß die verlangte Erbschaftsteuer nicht gebracht werden muß. (Heiterkeit.) Sie selbst (zur Linken) haben lange Jahre hindurch die „Liebesgabe“ bekämpft. Die Genehmigung der Vorläge der verbündeten Regierungen sind im Interesse der Wehrhaftigkeit des Staates ein Erfordernis, das hoch über den Kämpfen der Parteien steht. Nichts wird verlangt, was nicht zum Ausbau unserer Wehrorganisation erforderlich wäre. Keine Ansprüche an die Opferwilligkeit werden gemacht, die an das Maß dessen, was nur heranreichen, was andere Völker für ihre Wehrhaftigkeit aufwenden. Neue Macht und Stärke soll dem deutschen Reiche aus den Vorlagen erwachsen, aber schon vorher sollte die möglichst schnelle und möglichst einmütige Annahme dieser Vorlagen zur Vermehrung des Ansehens und der Machtstellung des Reiches dienen. (Bravo rechts.) Ich bin gewiß, daß bei Ihren Entschliessungen die Einheitsgedanke und die einseitige Vaterlandsliebe der Nation das entscheidende Wort sprechen werden. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Wie die früher vorgelegten Präzedenzfälle, so verlangt auch das vorliegende Gesetz den allmählichen Ausbau des Heeres. Sie alle bezwecken, die dringendsten Bedürfnisse, die sich gezeigt haben, zu befriedigen. Soll durch die vorliegenden Entwürfe eine größere Schlagfertigkeit geschaffen werden, so muß dies schnell geschehen. Die Armeekorps müssen schon im Frieden vollständig und fest gebildet sein, wenn sie vor dem Feinde bestehen sollen. Hand in Hand mit der Verstärkung der Korps geht die Vermehrung des Beurlaubtenstandes. Für das Telegraphen- und das Flugwesen müssen Verstärkungen des Personals nachgeholt werden, ferner eine Vermehrung der Stellen der Generalstabsoffiziere und der Hauptleute. Auch die Verjüngung des Offizierkorps muß im Auge behalten werden. Wir haben das Vertrauen zu dem Reichstage, daß er unsere Forderungen seine Genehmigung nicht verweigern werde.

Staatssekretär v. Tirpitz: Durch die neuen Flottenvorläge soll das bisherige Flottenprogramm nicht berührt werden. Zwei Mißstände haben sich auf unserer Flotte herausgestellt. Die Entlassung der Reserveoffiziere im Herbst nimmt unserer Flotte einen Teil ihrer Schlagfertigkeit. Solange unsere Marine gering war, war die Besetzung dieses Mißstandes nicht so dringend. Jetzt aber ist Abhilfe dringend notwendig. Der zweite Mißstand liegt in dem geringen Verhältnis unserer sofort verwendbaren Hilfsstreitkräfte zu der Gesamtstärke unserer Flotte. Dies kommt zum Teil von den gewaltigen Neuerungen des letzten Jahrzehnts im Marine- und Artilleriewesen. Unsere Reserveformationen sind jetzt im Mobilmachungszustand erst später schlagfertig als wir früher berechnet hatten. Wir mühten allerdings im Interesse unserer Finanzen mancherlei Wünsche zurückstellen, nur um eine Vermehrung unserer sofort verwendbaren Streitkräfte zu erreichen. Es ist beabsichtigt der Bau von drei großen und zwei kleinen Schiffen, die Indienststellung von sechs großen und drei kleinen Schiffen und die Vermehrung des Personals zu dieser Indienststellung. Die Kosten sollen sich auf mehrere Jahre verteilen. Sie sind nicht besonders groß (Zurufe: Na, es geht!), sie sind in den englischen Grenzen gehalten. (Bravo! rechts.)

Staatssekretär Kühn: Wir dürfen den Weg einer gesunden Finanzverwaltung nicht verlassen. Neue Steuern sollen weder unnötig, noch auf Vorrat eingeführt werden. Es ist ein eigenartiges Schauspiel, daß eine große Gruppe des Volkes, die sich durch Abneigung gegen das Steuerwesen auszeichnet, jetzt die Erbschaftsteuer mit allem Nachdruck verlangt. Sie wird kommen, aber heute kann sie nicht kommen. Ich bin nie ein grundsätzlicher Gegner der Erbschaftsteuer gewesen und die Regierungen haben zweimal einen solchen Entwurf eingebracht. Wie sollte sie also ein Gegner der Erbschaftsteuer sein? (Heiterkeit und Unruhe.) Eine derartige Steuer ist nur berechtigt, wenn große Maßnahmen zu treffen sind, die ohne deren Ertrag nicht bewerkstelligt werden können. Augenblicklich brauchen wir aber nur eine mäßige Deckung. Wir dürfen die Landwirtschaft auf die Dauer nicht schädigen. Deshalb beschränken wir uns darauf, das Kontingent außerhalb der Reservestaaten zu beschränken, innerhalb dieser aber nur etwas zu reduzieren. Wir sind mit den finanziellen Forderungen bis zur äußersten unteren Grenze herabgegangen. Dies haben wir getan in dem vollen Bewußtsein, daß wir die Steuerkraft des Volkes schonen müssen, nicht nur in Bezug auf die Erbschaftsteuer. Wir halten die Schonung für notwendig aus wirtschaftlichen und politischen Gründen. Eine Reserve muß da sein für eine Nation, die — wie die unsrige — gegen die Gefahr eines Angriffskrieges gerüstet sein muß. Eine solche Nation muß ihr Pulver trocken und ihre Einmahnequellen flüssig halten. (Beifall.)

Abg. Haase (Soz.): Nach den heutigen Ausführungen haben wir sehr bald wieder mit einer neuen Vorlage zu rechnen. Niemand von uns denkt daran, Deutschland wehrlos zu machen. Eine demokratisch organisierte Volkswehr ist das beste Schutzmittel unterer kulturellen Werte. Unser Vorgehen in der Rüstungsfrage ist das Signal zu weiteren Rüstungen. Das Reich ist mächtig genug, um auch in der Abrüstungsfrage voranzugehen, ohne den Anschein der Schwäche zu erwecken. Die Verbesserung der Mannschafslöhne hätte wenigstens gleichzeitig mit dieser Vorlage erfolgen sollen. Wir bekämpfen eine Politik der Gewalt und der Bedrückung.

Abg. Spahn (Ztr.): Jeder von uns wird sich die Frage vorlegen müssen, ob ein Bedürfnis für diese Vorlagen vorhanden ist. Die Entwicklung unserer Zeit und der italienisch-türkische Krieg beweisen, daß keine Frist mehr zwischen den Rüstungen und dem Angriff liegen wird. Unsere Aufwendungen von 180 Millionen für unsere Wehrmacht sind nutzlos, wenn wir im Falle eines Krieges nicht sofort schlagfertig bestehen können. Wir leben, daß die uns benachteiligten Nationen ihre Organisation vervollkommen. Da dürfen wir nicht die Opfer scheuen, um diesem Vorgehen zu begegnen. Wir müssen uns darüber verständigen, daß die Mannschafslöhne nicht erst vom nächsten Etat an, sondern schon vom 1. Oktober ab erhöht werden. Einmütig sind wir einig darin, daß das gegeben werden muß, was notwendig ist zur Verteilung des Vaterlandes. Tatsächlich ist unsere Reserveflotte für die ersten Angriffe nicht verwendbar im Gegenfall zu der englischen. Wir wünschen, daß diese Vorlage nicht zu einer neuen Brantweinsteuer-Gesetzgebung führt. Die Erbschaftsteuer müssen

wir unter allen Umständen ablehnen. Hoffentlich gelingt es der Kommission, auch hinsichtlich der Deckungsfrage eine Einigung zu erzielen.

Abg. Herzog (Wirtsch. Vgg.): Wir unterstreichen die Worte des Reichskanzlers, daß aus weiten Kreisen Rufe nach einer Vermehrung unserer Streitkräfte ergangen sind, aus Kreisen, die mit Besorgnis die Energie betrachten, mit der andere Staaten und Völker ihre Wehrmacht verbessern.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Schlus 6 1/2 Uhr.

Berlin, 20. April. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages hat ihre Vorläge zur Abänderung der Bestimmungen der Geschäftsordnung dem Plenum des Reichstages unterbreitet. Nach diesen Vorlägen können an den Reichstagen kurze Anfragen gerichtet werden, die schriftlich eingereicht werden. Die Fragesteller werden in der Reihenfolge des Einganges der Anfragen aufgerufen und verlieren die Anfrage, eine Besprechung der Antwort des Reichskanzlers und die Interpellation nicht möglich. Die Fragesteller können jederzeit erklären, daß sie sich mit einer schriftlichen Antwort begnügen. Die Interpellationen müssen von mindestens 30 Mitgliedern unterzeichnet sein. Der Interpellation kann eine kurze Begründung beigefügt werden. Bei der Besprechung einer Interpellation können Anträge gestellt werden, welche die Feststellung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichstagen der Aufklärung des Reichstages entspricht, oder daß sie ihr nicht entspricht.

Der Untergang der „Titanic“.

Ausgaben vor der Senatskommission.

Neuport, 22. April. Vor der Senatskommission lagte der zweite Telegraphist des „Titanic“, Bride, aus, er habe am Sonntag eine Meldung der „Carpathia“ empfangen, die für die „Baltic“ bestimmt gewesen sei, daß sich in der Nähe des Schiffes drei große Eisberge befänden. Er habe diese Mitteilung dem Kapitän persönlich gemacht.

Die Senatskommission wird am Montag ihre Sitzungen in Washington wieder aufnehmen. Die überlebenden Amerikaner haben bereits Vorladung erhalten. Die Reife Miller Schmits, des Vorsitzenden der Senatskommission, nach Neuport, wird darüber erklärt, daß Mister Ismag an Mister Franklin telegraphiert habe, die Abfahrt des Dampfers „Cobolt“ möge verschoben werden, damit er die Leberlebenden von der Mannschaft des „Titanic“ an Bord nehmen könne. Dieses Telegramm war von einem amerikanischen Regierungsapparat empfangen und nach Neuport weiter gegeben worden.

Zur Totenliste der „Titanic“.

London, 22. April. Auf Grund der Funkentelegramme, welche der Dampfer „Carpathia“ an das Bureau der White-Star-Line in Neuport übermittelte, wurde Herr Zimmermann von hier zu den Geretteten gezählt, welche die „Carpathia“ aufgenommen hatte. Diese Meldung bewohrte sich nicht, wie die White-Star-Line der Expeditionsschiffahrt Louis Kaiser in Basel mitteilte. Herr Zimmermann ist jedenfalls der Katastrophe des „Titanic“ zum Opfer gefallen. Nähere Mitteilungen liegen bei den Angehörigen des Herrn Zimmermann zurzeit noch nicht vor.

Densheim (Bergstraße), 22. April. Ein Sohn und eine Tochter der hiesigen Witwe Mod befanden sich auch auf der „Titanic“. Da Frau Mod noch keinerlei Nachricht zugeht, glaubt man, daß ihre Kinder auch untergegangen sind.

Neuport, 22. April. Der Kabeldampfer „Mac May Bennet“ berichtet, daß er in der Nähe der Unfallstelle des „Titanic“ 64 Leichen geborgen habe, deren Identität vermutlich noch festgestellt werden dürfte. Andere Leiden, deren Identität nicht mehr festgestellt werden konnte, wurden ins Meer versenkt.

London, 22. April. An Unterführung zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer des „Titanic“ sind bis jetzt über 2 Millionen Mark gesammelt worden, davon 1,9 Millionen in London.

Die italienische Aktion vor den Dardanellen.

Die Haltung Rußlands.

Konstantinopel, 21. April. (W. B.) „Tanin“ erzählt, daß der russische Minister des Auswärtigen Sazonoff die Gerüchte von einem Einmischen Rußlands und Italiens bezüglich der Dardanellen kategorisch dementiert und versichert, daß Rußland bis zum Ende des Krieges Neutralität bewahren werden. (Dieses Dementi befragt natürlich nichts, da ein aktives Eingreifen Rußlands durch eine Flotten-demonstration von vornherein unwahrscheinlich war. Die Tatsache, daß Rußland mit dem Vorgehen Italiens sympathisiert, bleibt nach wie vor bestehen.)

Die Unterbindung der Schifffahrt.

Konstantinopel, 22. April. Die Sperrung der Dardanellen verurteilt der Schifffahrt große Verlegenheit. Ueber 50 Dampfer befinden sich im Hafen. Im Personen-, Waren- und Postverkehr ist eine Störung eingetreten, doch sind Maßnahmen getroffen, um den Verkehr auf indirektem Wege zu leiten. Die Eisenbahngesellschaften sagten der Regierung Ersuchen um die Vermeidung des Getreidetransports zu. Die Stadtbehörden treffen unabhängige Vorkehrungen, um eine Lebensmittelversorgung hintanzubehalten. Wegen der Einstellung des Verkehrs auf dem Zuckermarkt trat eine große Hausse ein.

Unsicherheit über die nächsten Schritte der Italiener.

Konstantinopel, 22. April. (W. B.) Infolge einer Mitteilung des Wali von Smyrna, es gebe dort das Gerücht, daß acht italienische Kriegsschiffe vor Chios erschienen seien, die eine Frist von vier Stunden für die Liebergabe gestellt und nach Verlauf dieser Zeit die Insel bombardiert hätten, fragte das Ministerium des Innern telegraphisch beim Gouverneur an, doch steht die Antwort noch aus. — Die Gerüchte von einer Bandung der Italiener auf Lemnos werden dementiert. Alle Kabel, ausgenommen das von Mytilene, sind durchschnitten. Ueber die Ausweisung der Italiener ist noch kein Beschluß gefaßt. Nur einige verdächtige Italiener beschloß die Regierung einzuweisen auszuweisen.

Salonik, 22. April. (W. B.) Der hiesige Hafenkommandant erhielt von Rhodos die amtliche Mitteilung, daß gestern sieben italienische Panzerschiffe und drei Torpedobootsgeheuze dort eingelaufen und nach dreiwertelständiger Anwesenheit wieder in See gegangen seien.

In Kreisen, die dem jungtürkischen Komitee nahe stehen, verlautet, daß Mitgliedern des Komitees die Zusicherung gemacht worden sei, daß die Italiener einen Angriff auf Salonik nicht unternehmen werden. Trotzdem werden hier und bei den Befestigungen im Kap Karaburun sowie an sonstigen Küstenplätzen alle Vorkehrungsmaßnahmen für einen italienischen Angriff fortgesetzt.

Zunahme der Gärung in Marokko.

Dreißig Offiziere und Unteroffiziere in Fes getötet.

Paris, 22. April. Wie der „Petit Parisien“ aus Tanger meldet, beläuft sich die Zahl der in Fes getöteten französischen Offiziere und Unteroffiziere auf 30. Unter den von den Aufständigen niedergemetzten Zivilisten befindet sich der Berichterstatter des „Matin“, Blin-gau, sowie seine Frau; sie wurden von den Meuturern überfallen, als sie in Gesellschaft des Militärdozenten Rénaud und des Kaufmanns Bengio beim Frühstück saßen. Auch die beiden letzteren wurden niedergemetzt. — Der „Matin“ teilt mit, daß seinem Sonderberichterstatter vom Gesandten Régnaud verboten worden sei, irgendwelche Meldung mittels des Funkentelegraphen abzugeben; er habe nur telegraphieren dürfen, daß er sich noch immer in Sicherheit befände, was höchst beunruhigend klang. Das Blatt schreibt weiter: Die Nachricht von der Niedermetzelung der französischen Offiziere und Zivilisten hat in der öffentlichen Meinung eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen. Die Regierung hat geglaubt, den Gefandten Régnaud beglückwünschen zu müssen; an man wird sie nun den Tadel rufen? Es sind schwere Fehler begangen worden. Die Niedermetzelung unserer Landesleute hätte vermieden werden können. Die französischen Truppen sind zur Befreiung der bedrohten Europäer am 21. Mai v. J. in Fes eingetroffen. Seit elf Monaten sind die Franzosen „Herren der Stadt“. Was ist seither zum Schutze unserer Landesleute geschehen?

Berlin, 22. April. (Wg. Drahtbericht.) Aus Fes liegen jetzt an amtlicher Stelle bestimmte Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß bei dem Aufbruch kein Deutscher geschädigt worden ist.

Plünderung im Judenviertel in Fes.

Paris, 22. April. Nach einer Havasmeldung aus Tanger wurden bei der Plünderung des Judenviertels in Fes an 100 Juden getötet. Die Zahl der ver wundeten Juden sei sehr beträchtlich und das Elend unter ihnen sehr groß. Wie aus Afrika gemeldet wird, zeigt sich nunmehr auch unter den jüdischen Truppen in Suh el Araba eine bedenkliche Gärung. Die französischen Offiziere haben Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Aus Taurit wird gemeldet, daß in den letzten Tagen von den Marokkanern zwei französische Soldaten getötet wurden, die als Lagerwachposten aufgestellt waren.

Angebliehe Wiederherstellung der Ruhe.

Tanger, 22. April. General Moineur ist gestern morgen in Fes angekommen, wo die Ruhe wieder hergestellt ist. Die Gesamtverluste in den Kämpfen vom 17. bis 19. April betragen 26 Tote, darunter zwei Hauptleute und etwa 60 Verwundete. El Mohri und Régnaud haben die Verwundeten im Hospital besucht. El Mohri dankte den Truppen für die bewiesene Tapferkeit.

Paris, 22. April. Nach den letzten Telegrammen des Generals Moineur an den Kriegsminister herrscht heute in Fes Ruhe. Die Verluste der Franzosen während des Aufstandes sind: 6 Offiziere und 50 Mann tot, 4 Offiziere und 70 Mann verwundet. 13 Zivilpersonen, sämtlich Franzosen, wurden getötet.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 22. April. Aus Madrid wird zu den französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen gemeldet, daß die Vermittlungsvorschläge Englands sehr günstig sind, daß Spanien an Frankreich ein größeres Gebiet im Vergelt abtreten müßte. Dafür soll Frankreich seine Ansprüche in der Gegend von Jini vermindern.

Literatur.

Allen denjenigen, welche sich auf leichtste und bequemste Art die Kenntnis der französischen und englischen Sprache aneignen wollen, seien die Zeitschriften „Le Répertoire“ und „The Repeater“ zum Abonnement warm empfohlen. (Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Rosenbaum u. Hart.) Es läßt sich kaum ein besseres Mittel, diese wichtigsten fremden Sprachen, deren Kenntnis in allen Berufs-zweigen äußerst wertvoll ist, ausfindig machen, als die Methode der genannten Zeitschriften.

„Schutz der Natur“, so lautet eine der Forderungen unserer Tage, und es ist höchste Zeit, daß sie erhoben wurde, sonst wäre in der Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat so manches nicht mehr zu retten gewesen, von dem nun wenigstens Bruch-teile der Nachwelt überliefert werden können. Auch Johannes Trojan, der bekannte Schriftsteller und wärmherzige Mensch, tritt unter dem Titel „Schutz der Natur“ in Nr. 14 der „Gartenlaube“ mit allem Nachdruck für die Pflege und Erhaltung eigener Landschaftsausschnitte, ausstehender Zier- und Pflanzformen usw. ein. Er zeigt an z. T. selbstgelebten Beispielen, wie durch gedankelosen Vandalismus so manche schöne Pflanze ausgerottet, wie durch sinnlose Sammelwut so manche Schmuck-teilchen und Reichtum vernichtet worden ist, und weist hin auf das, was zum Schutze der Naturgüter bis jetzt geschah, und wie in Zukunft durch Verehrung, durch Erweckung und Förderung der Heimatliebe das heranwachsende Geschlecht zu Hüttern statt zu Zerstörern der Natur erogen werden kann. Die Worte des greifen und allseitig verehrten Schriftstellers werden gerade im Zeiter-kreis der „Gartenlaube“ allseitiger Zustimmung begegnen.

Gartenstadt, Mitteilungen der deutschen Gartenstadtgesellschaft. 6. Jahrg. Heft 4. Inhalt: 1. Die

Gartenstadt Leipzig-Marienbrunn. 2. Zur Wohnungsfrage. 3. Zur Strafen- und Kanalisationsbaukostenfrage. 1. Wirtschaftliche Gebüh- über Strafenanlagen in der Gartenstadt. II. Unterhaltungskosten bei Wohnstraßen. 4. Gartenarbeiten im April. 5. Rundschau: a) Berlin b) Bonn, c) Danzig, d) Frankfurt a. O., e) Hamm f) Königsberg, g) Leipzig, h) Mannheim, i) G. Berlinerhiep Tenants Ltd., k) V. Soziale Studien-reise nach England. 6. Mitteilungen der D. G. a) Generalversammlung, b) Wanderausstellung und Vorträge. Jährlich 5 M. Verlag G. Braun, Karlsruhe.

Vermischtes.

Die verpöchte Sonnenfinsternis. In die jüngste Sonnenfinsternis anknüpfend, erzählt der „Globe“ eine hübsche kleine Anekdote aus alter Zeit. Im Jahre 1724 gab es eine Sonnenfinsternis, die ähnlich wie die jüngste in Mitteleuropa, nahezu total sichtbar war. Bei dieser Gelegenheit riefen das Pariser Observatorium zu einem großen Fest-mahl die eleganten Damen der Stadt zur Fest- feier des Phänomens in das Observatorium und die schönen Pariserinnen hätten auf ein Theaterpremiere kaum gespannt sein können, als auf das bevorstehende astronomische Phänomen Sie behandelten die Sonnenfinsternis auch belin-mit eine Premiere, wurden mit ihrer Toilette nicht besetzen fertig und kamen natürlich zu spät. Die präunkvollen Karossen mit ihren schönen Fassinen endlich in den Hof des Observatoriums einrollten, hatte der Mond längst die Sonnen- disk gepuffert: die Sonnenfinsternis war vorüber. Man warf sich ein junger Kavaller, der die Damen begleitet hatte, stutz in die Brust und sagte galant: „Treten Sie trotzdem näher, meine Damen, ich bin mit dem Direktor des Observatoriums sehr be- bekannt, ja Monsieur de Cassini ist sozusagen ein meiner besten Freunde. Ich kenne ihn, er wird sich sicherlich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zuhause die Sonnenfinsternis noch einmal vorzu- führen...“

Wie entstand das Wiener Kaffeehaus? Ein Klein erzählt darüber in der „Arena“: In die Türken im großen Helbenjahr Wiens (1683) von dem Entschäfer in die Flucht geschlagen worden waren, vergraben sie in der Eile nicht nur ihre grüne Prophetenjahne und ihre Kanonen, sondern auch die Säcke mit dem Kaffee, aus dem sich den kuffenden Trank braut. Die Säcke und die Kanonen wurden als Reliquien und Kriegstrophäen von aller Welt bewundert und bestaunt. In den kleinen braunen Bohnen mußte aber der Mensch etwas anzufangen. Schon wollte man sie als östlich wert- und nutzlos in die Donau werfen, als sich ein Mann meldete, der zu wissen begeherte, wozu die unscheinbaren Dinger gehörten. Das war Kolschky, ein Pole, der sich jahrelang in Orient herumgetrieben und während der Belagerung Spionendienste für die Kaiserliche getan. Zum Lohn dafür erbat er sich nichts als ein Glas mit dem Kaffee. Man überließ ihm ein achtes zuchend. Die Stadt schenkte ihm ein Haus in der heutigen Domgasse und hier vollführte er eine große Tat. Er erstoffte das erste Wiener Kaffeehaus und sicherte sich damit seinen Platz in der Unsterblichen.

Der Phonograph als Prediger. Man liest in der „Opinion“: In der letzten Woche ging eine englische Raab in Vrest vor Anker. Man bemerkte auf dem Verdeck einen kolossalen, prächtigen Phonographen. Der Sonntag kam heran. Man sah da die Leute der Besatzung von neun Uhr morgens an mit der Wäge in der Hand sich um den strahlenden Apparat stellen und hörte diesen ein Predigt vortragen, der bald einige fromme Fieber folgten. Am Abend ersetzte aber die Prediger-Phonograph die Kirchenlieder und die Predigt durch Tanzmelodien und kochte Straßenmessen....

Letzte Nachrichten.

Wermuth über die Reichsfinanzpolitik.

Berlin, 21. April. Das Manuskript der „Deutschen Revue“, herausgegeben von Richard Fleischer (Stuttgarter Deutsche Verlagsgesellschaft), enthält u. a. einen Artikel des Wirtl. Geheimen Rates Wermuth über die „Erfundung der Reichsfinanz“. Der Herr Stabschef verfolgt mit seinen Darlegungen offensichtlich den Zweck, in entscheidender Stunde noch einmal vor den Rücken der früheren Finanzkalamitäten einbringlich zu warnen. Er schildert, wie weit wir mit der Sanierung bisher gelangt sind, und wie die Sanierung bedrohlich ist, wenn man nicht an dem Grundlag: „Keine Ausbeug ohne Deckung“ alleit unglückbarer Schwierigkeiten Trost auch jetzt unbedingt festhalte.

Zur Verhaftung des Eshkühner Grenzkommissars.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. April. Ueber den Anlaß zu der Verhaftung des Eshkühner Grenzkommissars Hauptmann v. Drehtler sind die amtliche Stelle bisher keine Nachrichten eingetroffen. In hiesigen politischen Kreisen hält man es für vollkommen ausgeschlossen, daß ein Grenzkommissar mit einer Spionage beauftragt wird, aber auch für höchst unwahrscheinlich, daß ein solcher Beamter auf eigene Faust sich eines berechtigten Verdacht aussetzen sollte. Vielleicht aber die russische Regierung auf einem Spionageverdacht und will sie ein Verfahren einleiten, so wird voraussichtlich von deutscher Seite amtlich vor der Erledigung des Prozesses kaum etwas beginnen können.

Eisenbahnunfall.

(Eigener Drahtbericht.)

Schaffenburg, 22. April. Bei der Einfahrt in die Station entgleiste heute nachmittag der Frank-furt-Windener Zug. Ein Personenzug wurde aus dem Gleis geworfen. Mehrere Fahrgäste sind leicht verletzt. Der Zug traf mit großer Verpöchtung in Frankfurt ein.

Dampfer aufgelaufen.

(Eigener Drahtbericht.)

Schanghai, 22. April. Der Dampfer „Hikio Maru“ ist gestern von Dalng nach Schanghai abgegangen und auf der Höhe des Schantung-Bergebietes bei dichtem Nebel aufgelaufen. Der Dampfer sank nach die Passagiere und die Passagiere, die London am 8. April verlassen hatten, an Bord und wird am Donnerstag in Schanghai erwartet. Die „Hikio Maru“ ist wieder flott geworden und nach Dalng zurückgekehrt.

Total-Ausverkauf wegen Umzug.

Ein Posten **Wollmousseline** ältere Dessins früherer Preis 1.35, jetzt Meter **48** 7

Ein Posten reinwollene **Kleiderstoffe** 110 cm breit früherer Preis 2.95 bis 4.50, jetzt **1.50**

Ein Posten **Kostümleinen** in allen Farben früherer Preis 1.45, jetzt Meter **65** 7

Ein Posten **Popeline u. Batiste**, 110 cm breit, in allen mod. Farben früherer Preis 2.75, jetzt **1.75**

Ein Posten wollene **Blusenstoffe**, neueste Bordüren jetzt Meter **88** 7

Ein Posten reinwollene **Kostümstoffe**, 130 cm breit, mit und ohne Abseite früherer Preis 4.50 u. 5.50, jetzt **3.50**

Ein Posten **Jacquard-Schlafdecken**, 130 x 180 cm, Halbwole, jetzt **4.75**

Ein Posten **Linoleum-Teppiche**, Größe 150 x 200 cm, jetzt **6.50**

Ein großer Posten **Damen-Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Kopfkissen und Tischtücher**

Serie I	Serie II	Serie III
jetzt 95 <small>7</small>	1.50	1.95
früherer Preis bis 1.45	bis 2.50	bis 3.25

Kein Umtausch.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlsendungen.

M. Schneider

Kaiserstraße 181.

Karlsruhe

Ecke Herrenstraße.

Saat- u. Speise-Kartoffel
Liefert bei Wagonladung zu den billigsten Preisen
Wag. Wertheimer, Bühl i. S.
Telephon 90.

Anzüge

färbt und reinigt rasch und billig die
Färberei D. Lasch.

In 4 Tagen

Ziehung am 27., 29. u. 30. April

1. Strassburg. Münster

Geld-Lotterie

Los 3 Mk. Porto und Liste extra.

9338 Geld-Gewinne ohne Abzug Mark

250000
75000
30000
20000
10000

Strassburg Münster Los u. s. w.

zu haben in all. Lotteriegeschäften,

Losverkaufsstellen und durch

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107

TURN-GESELLSCHAFT KARLSRUHE.

Turngelegenheiten:

1. Turnhalle des Realgymnasiums (Schulstraße):

Mittwochs 8-10 Uhr Fechten.

Dienstags 8-10 Uhr ausübende Mitglieder.

Donnerstags 8-10 Uhr Männer-Riege.

Freitags 8-10 Uhr ausübende Mitglieder und Zöglinge.

2. Turnhalle der Nebenschule (Südstadt):

Montags 8-10 Uhr Zöglinge.

3. Turnhalle der Schillerschule (Kapellenstrasse):

Montags 8-10 Uhr Damen-Abteilung.

Donnerstags 8-10 Uhr Damen-Abteilung.

Donnerstags 1/47 bis 1/28 Uhr Mädchen-Abteilung.

Mittwochs 8-10 Uhr Frauen-Abt.

Sänger-Abteilung: Montags Probe im Vereinslokal „Alte Brauerei Kammerer“.

Samstag nachm. u. Sonntags Turnspiele auf dem Turn- und Spielplatz neben dem städt. Wasserwerk, hinter dem Rangierbahnhof.

15

Sandalen.

Größte Auswahl aller Arten.

Die Reformhaus-Sandalen zeichnen sich aus durch vollendeten Sitz, allerbeste Qualitäten, schönes Aussehen.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Schwämme, Bürsten
Seifen
Toilette-artikel

Emil Vogel Hoff. Nachfolger
3 Friedrichsplatz 3

Erstes und größtes Geschäft der Branche am Platze.

Reparaturen jeder Art. Eigene Fabrikation.
Telephon Nr. 1424. Rabattmarken.

Damen-Schürzen Kinder-Schürzen

in allen Façon

in jeder Größe

finden Sie in neuer reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei

C. W. Keller

Rabattmarken. — Ludwigsplatz, Ecke Waldstrasse.

Tennis-Schläger

zu **5.50, 7.50, 8.-, 10.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 18.-, 20.-, 21.-, 24.-, 25.-, 29.50, 30.-, 31.-, 32.-**
Mass - Slazenger - Jacques
Bälle v. Slazenger - Standard - Continental.
Geringe Spesen. — Billige Preise. — Sportgerechte Qualitäten.
Sport-Beier, Kaiserstraße 174, b. d. Hirschstrasse.

Grabkränze v. Eims Nacht.

von Bloch. Adlerstrasse 7.

Herrenalpb.

Das Paradies des nordl. Schwarzwaldes
Länge: Karlsruhe-Herrenalb. o. Reuzen: 10.000 Längs des Passanten.
Beliebter Tagesausflug v. Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforz., Stuttgart.
Touristenziel mit einem großen Netz gut gepflegter Spazierwege in malerischen Tannenwäldern mit reizenden Aussichtspunkten.
Erfolgreichte Sommerfrische in herrlicher Lage.
Glanzende Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten.
Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad-Neuenburg-Baden-Baden. Illustr. Prospekte grat. durch d. Stadtschultheissamt.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei

L. Ph. Wilhelm

Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205.
Rabatt-Spar-Verein.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fran Philippine Rieker,
geb. Wagner,

nach langer, schwerer Krankheit im 57. Lebensjahre heute mittag 1/4 1 Uhr in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Karlsruhe, den 22. April 1912.
Scheffelstraße 61.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Christoph Rieker.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. April, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden **Herrn Hermann Wuzelius,** Telegraphenassistent a. D.,

in Kenntnis zu setzen. Die Feuerbestattung findet heute, den 23. April, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Flammers
Tiefen neue Packung
mit
Zerbringlöhnen
15 Pf.
Bleichen für in unbedeutender Größe und Reinigungskraft immer gleich. Geruchlos aus reinen Stoffen nach heftigsten Benutzen, eine feine, aus Glanzstoffe bestehende Libermischung, die Substitution verleiht diesen Stoffe Speise und wertvolle Eigenschaften.

Verkauf
Nr. 40